

Musikalischer Kontrapunkt zur Fußballübertragung

Zum 11. Mal fand am Sonnabend in der Pirnaer Altstadt die Jazz-Nacht statt. SZ sprach mit Organisator Frank Nestler. Herr Nestler, als Saxofonist und künstlerischer Leiter der Veranstaltung sind Sie Sonnabendnacht sicher kaum zum Schlafen gekommen. Aber schon Sonntagmorgen spielten Sie bei den Turmbläsern zum Gottesdienst in der Marienkirche mit. Schwer gefallen?

Keineswegs. Das war zum einen ein kleines Dankeschön. Denn die Kirchenleitung hat die Marienkirche für das Jazz-Mitternachtskonzert geöffnet. Zum anderen feiern die Turmbläser ihr 465-jähriges Jubiläum. Da bin ich gefragt worden, ob ich beim Gottesdienst mitspiele. Es hat mir viel Freude gemacht.

Nun gab es an diesem Sonnabend auch die Übertragungen der Fußballweltmeisterschaft. War es schwer, dagegen anzukommen?

Es war schon schwierig. Dennoch bin ich angesichts der Umstände mit der Publikumsresonanz zufrieden. Leider hat sich unser Termin nicht verschieben lassen.

Sie gehören zu den Mitbegründern der Pirnaer Jazz-Nacht. Wie kam es dazu?

Nachdem die Pirnaer Altstadt so schön saniert war, gab es hier außer dem Stadtfest kaum Veranstaltungen. Bei einem Gespräch kamen die Geschäftsführerin der Musikschule Sächsische Schweiz und ich auf die Idee, es mal mit einer Jazz-Nacht zu versuchen. Mit der Ostsächsischen Sparkasse fanden wir einen guten Verbündeten. Dazu kamen engagierte Mitarbeiter der Stadtbibliothek und des Stadtmuseums.

Was ist das Besondere an der Jazz-Nacht?

Die Veranstaltung setzt traditionell auf die Präsentation des Jazz-Nachwuchses. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, diese jungen Leute zu fördern. Dieses Jahr konnten wir den Besuchern auch neue musikalische Einflüsse und internationale Klänge nahebringen.

Was fasziniert Sie am Jazz?

Durch meine Tätigkeit an der Musikschule Sächsische Schweiz und am Konservatorium in Dresden bin ich natürlich der Musik generell sehr verbunden. Jazz ist noch etwas Spezielles. Es ist für mich improvisierte freie Musik, die sehr lebendig und eben mit vielen Einflüssen ist. Dass die Musiker zusammenkommen und ohne große Proben gleich miteinander spielen können, ist ein Kennzeichen für den Jazz.

Wie viele Bands waren bei der elften Auflage der Jazz-Nacht dabei?

Das waren acht Bands. Die Musiker kamen aus Pirna und der Umgebung, aber auch aus dem Ausland wie Frankreich und Bulgarien.

Wird es eine 12. Pirnaer Jazz. Nacht geben?

Das hängt von den Sponsoren ab. Ideen haben wir schon. Zumal auch die nationale Jazz-Szene inzwischen auf die Veranstaltung aufmerksam wird und wir stetig mehr Band-Bewerbungen bekommen. Schön wäre es, wenn uns auch noch mehr Pirnaer wahrnehmen würden.

Musikalischer Kontrapunkt zur Fußballübertragung

■ Altstadt

Zum 11. Mal fand am Sonnabend in der Altstadt die Jazz-Nacht statt. SZ sprach mit Organisator Frank Nestler.

Herr Nestler, als Saxofonist und künstlerischer Leiter der Veranstaltung sind Sie Sonnabendnacht sicher kaum zum Schlafen gekommen. Aber schon Sonntagmorgen spielten Sie bei den Turmbläsern zum Gottesdienst in der Marienkirche mit. Schwer gefallen?

Keineswegs. Das war zum einen ein kleines Dankeschön. Denn die Kirchenleitung hat die Marienkirche für das Jazz-Mitternachtskonzert geöffnet. Zum anderen feiern die Turmbläser ihr 465-jähriges Jubiläum. Da bin ich gefragt worden, ob ich beim Gottesdienst mitspiele. Es hat mir viel Freude gemacht.

Nun gab es an diesem Sonnabend auch die Übertragungen der Fußballweltmeisterschaft. War es schwer, dagegen anzukommen?

Es war schon schwierig. Dennoch bin ich angesichts der Umstände mit der Publikumsresonanz zufrieden. Leider hat sich unser Termin nicht verschieben lassen.

Sie gehören zu den Mitbegründern der Pirnaer Jazz-Nacht. Wie kam es dazu?

Nachdem die Pirnaer Altstadt so schön saniert war, gab es hier außer dem Stadtfest kaum Veranstaltungen. Bei einem Gespräch kamen die Geschäftsführerin der Musikschule Sächsische Schweiz und ich auf die Idee, es mal mit einer Jazz-Nacht zu versuchen. Mit der Ost-sächsischen Sparkasse fanden wir einen guten Verbündeten. Dazu kamen engagierte Mitarbeiter der



Frank Nestler.

Foto: D. Förster

Stadtbibliothek und des Stadtmuseums.

Was ist das Besondere an der Jazz-Nacht?

Die Veranstaltung setzt traditionell auf die Präsentation des Jazz-Nachwuchses. Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, diese jungen Leute zu fördern. Dieses Jahr konnten wir den Besuchern auch neue musikalische Einflüsse und internationale Klänge nahebringen.

Was fasziniert Sie am Jazz?

Durch meine Tätigkeit an der Musikschule Sächsische Schweiz und am Konservatorium in Dresden bin ich natürlich der Musik generell sehr verbunden. Jazz ist noch etwas Spezielles. Es ist für mich improvisierte freie Musik, die sehr lebendig und eben mit vielen Einflüssen ist. Dass die Musiker zusammenkommen und ohne große Proben gleich miteinander spielen können, ist ein Kennzeichen für den Jazz.

Wie viele Bands waren bei der elften Auflage der Jazz-Nacht dabei?

Das waren acht Bands. Die Musiker kamen aus Pirna und der Umgebung, aber auch aus dem Ausland wie Frankreich und Bulgarien.

Wird es eine 12. Pirnaer Jazz-Nacht geben?

Das hängt von den Sponsoren ab. Ideen haben wir schon. Zumal auch die nationale Jazz-Szene inzwischen auf die Veranstaltung aufmerksam wird und wir stetig mehr Band-Bewerbungen bekommen. Schön wäre es, wenn uns auch noch mehr Pirnaer wahrnehmen würden.

■ Gespräch: Ute Himmer